

Tagewässern einen leichten Zugang zu den salzreichen Gesteinsablagerungen oder auch besondern Salzlagern der karpathischen Formationen geöffnet. Ausgelaugtes Salz und aufgeweichter salziger, vielleicht auch etwas erdöhlhaltiger Schlamm floss dann reichlich dem Meere zu, und solche, das Meerwasser versalzende und trübende Zuflüsse waren schon möglicherweise Ursache des massenhaften Absterbens der Fische im oligocänen Meere, welche im Schlamm begraben, nun in den sogenannten Fischschiefern der Karpathen sich stellenweise sehr häufig vorfinden, sie lieferten aber, wie ich meine, unzweifelhaft (neben dem abgesetzten Salzgehalt des neogenen Meeres) die Hauptmasse des Steinsalzes sowie des Salzthones der neogenen Salzformation, indem der Schlamm und das schwere salzreiche dem Meere zugeflossene Wasser sich zum grössten Theil bald zu Boden senken musste, und sich mit dem Wasser des offenen Meeres nur wenig mischen konnte.

Dr. A. Březina. Pseudometeorit, gefunden in Čista, Pilsener Kreis, Böhmen.

Die hauptsächlichsten Eigenschaften, wodurch sich dieses Fundstück von authentischen Eisenmeteoriten unterscheidet, sind:

1. seine Brüchigkeit; mit einem Hammer lassen sich sehr leicht Stücke abschlagen, während das bei jenen nahezu unmöglich ist; es ist also im Gegensatze zu den sehr zähen Eisenmeteoriten spröde;

2. die feinkörnige, verworren krystallinische Structur, welche sich durch das schimmernde Ansehen des frischen Bruches und die feine Moirirung einer polirten und mit Salpetersäure geätzten Schnittfläche documentirt; Meteoreisen haben einen hackigen Bruch;

3. die blasige Beschaffenheit, welche im Innern und an der Oberfläche vielfach zu sehen ist; rundliche Löcher an der Oberfläche sind nicht wie bei Meteoreisen nach aussen verflacht, so dass ihr allfälliger Inhalt leicht herausfallen kann, sondern sind nur so weit geöffnet, dass der zurückbleibende Theil $\frac{3}{4}$ oder $\frac{4}{5}$ einer Vollkugel darstellt, somit noch zusammengreifende Ränder besitzt; zuweilen sind solche Hohlräume mit einer gleichgeformten dünnen Schale ausgelegt, welche meist an irgend einer Stelle durchlöchert ist; ein Verhalten, wie es an blasigen Hüttenprodukten häufig beobachtet wird;

4. die Farbe, welche im Gegensatze zu dem Neutralgrau der Eisenmeteoriten Violetgrau, nach Radd e's internationaler Farbenskala 40 o, ist;

5. das specifische Gewicht, welches bei Eisenmeteoriten zwischen 6·6 und 7·9 liegt, während das vorliegende Stück nach dem Versuche des Herrn Cobenzl am Stücke genommen 8·854, am feinen Pulver 8·8993 beträgt.

6. Die Eisenmeteoriten enthalten:

<i>Fe</i>	81 bis 98%
<i>Ni</i>	3 „ 17%
<i>P</i>	0 „ 1%
<i>Co</i>	0 „ 2·6%

mit Spuren von *Si*, *C*, *S* und nur in einem Falle, (Octibbeha Co., Mississippi) dessen Herabfallen übrigens nicht beobachtet wurde, 37·7 *Fe* und 59·7 *Ni*; dagegen fand Herr Cobenzl für den vorliegenden Pseudometeoriten

<i>Fe</i>	56·07	Silicate:	
<i>W</i>	25·39	<i>SiO</i> ₂	41·2
<i>Sb</i>	9·85	<i>Al</i> ₂ <i>O</i> ₃	26·8
<i>As</i>	5·08	<i>Fe</i> ₂ <i>O</i> ₃	18·0
Silicate.	1·55	<i>CaO</i>	14·0
<i>H</i> ₂ <i>O</i>	0·78	<i>Mg</i>	Spur
<i>Al</i> ₂ <i>O</i> ₃	0·60		<hr/>
<i>CaO</i>	0·37		100·0
<i>O</i>	0·28		
<i>C</i>	0·18		
<i>S</i>	0·053		
<i>Sn</i>	Spur		
<i>Bi</i>	Spur		
<i>Mgo</i>	Spur		
	<hr/>		
	100·153		

also eine Zusammensetzung, welche mit Sicherheit auf ein Kunstprodukt hinweist, das wahrscheinlich bei Gelegenheit von Versuchen zur Erzeugung von Wolframstahl entstanden sein dürfte.

Dr. J. Woldrich. Nachtrag zur Fauna der „Čertová dira“ in Mähren. (Verhandlungen der k. k. geolog. Reichsanstalt, Nr. 15, 1880, S. 286.)

Es ist mir bereits möglich geworden, die Reste der in der Glacialfauna angeführten Gattung *Lagopus Vieill.* näher zu bestimmen, und zwar sind Reste sowohl von *Lagopus albus Vieill.* als von *Lagopus alpinus Nilss.*; ferner ist vertreten *Tetrao tetrrix L.* sowie auch *Tetrao lagopoides*. Zu der Waldfauna wären noch hinzuzufügen: *Felis fera Bourg.* und *Felis magna Bourg.*

Einige Druckfehler wären zu berichtigen, und zwar auf S. 286: Zeile 19 von oben anstatt „*Nuxtea nivea Daud*“ lies *Nyctea nivea Daud*; Zeile 29 von oben anstatt „*corvus*“, lies „*Corvus*“; Zeile 30 von oben anstatt „*coran*“ lies „*corax*“.

A. Houtum Schindler. Neue Angaben über die Mineralreichthümer Persiens und Notizen über die Gegend westlich von Zendjan.

Unter diesem Titel erscheint im zweiten Hefte des Jahrbuches der geologischen Reichs-Anstalt von diesem Jahre ein Aufsatz, welcher von Seiten des in Persien lebenden Verfassers dazu bestimmt ist, die Angaben von E. Tietze über die Mineralreichthümer Persiens (Jahrb. geol. R.-A. 1879) zu ergänzen. Der Verfasser hat vornehmlich in jüngster Zeit (1880) in der Gegend westlich von Zendjan Beobachtungen angestellt, welche theils die interessantesten Mineralvorkommnisse dieses Gebietes betreffen, theils auch die sonstigen geologischen Verhältnisse des letzteren wenigstens in einigen